



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

① CH 663 667 A5

⑤ Int. Cl. 4: G 01 N 27/28
C 03 C 3/16

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

⑫ **PATENTSCHRIFT** A5

⑲ Gesuchsnummer: 3486/84

⑲ Inhaber:
Zellweger Uster AG, Uster

⑳ Anmeldungsdatum: 18.07.1984

㉑ Patent erteilt: 31.12.1987

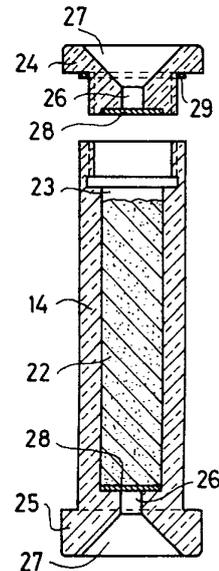
㉒ Patentschrift
veröffentlicht: 31.12.1987

㉓ Erfinder:
Ertl, Stefan, Hombrechtikon
Jola, Martin, Hombrechtikon

⑤④ **Verfahren und Vorrichtung zur Messung geringer Aktivitätswerte von Ionen eines Probenstroms in einem Analysenautomaten.**

⑤⑦ Der Probenstrom wird durch Zugabe von Reagentien konditioniert und die Konzentration der Ionen wird durch ein Messsystem gemessen, welches an eine Einrichtung (14) zur Abgabe einer entsprechenden Eichsubstanz anschliessbar ist. Als Eichsubstanz wird ein lösliches Glas (22) für die definierte Abgabe einer bekannten Menge der zu messenden Ionen verwendet und die Eichkonzentration wird direkt im Probenstrom eingestellt.

Dadurch benötigt man keine Eichlösung und keine Dosierpumpe für diese und man vermeidet Störungen durch die unerwünschte Einschleppung von Fremdstoffen und reaktionsfähigen Ionen. Das Verfahren eignet sich besonders gut für die Na⁺-Analyse, wobei das lösliche Glas ein Natriumpolyphosphatglas ist.



PATENTANSPRÜCHE

1. Verfahren zur Messung geringer Aktivitätswerte von Ionen eines Probenstroms in einem Analysenautomaten, bei welchem der Probenstrom durch Zugabe von Reagentien konditioniert und die Konzentration der Ionen mittels eines an eine Einrichtung zur Abgabe einer entsprechenden Eichsubstanzen anschliessbaren Messsystems gemessen wird, dadurch gekennzeichnet, dass als Eichsubstanzen (22) ein lösliches Glas für die definierte Abgabe einer bekannten Menge der zu messenden Ionen verwendet und die Eichkonzentration direkt im Probenstrom eingestellt wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass man zwei Eichsubstanzen (22) unterschiedlicher Konzentration verwendet.

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass man für die Messung der Aktivitätswerte von Na^+ -Ionen als lösliches Glas ein Natriumpolyphosphatglas verwendet.

4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass das Natriumpolyphosphatglas folgende Zusammensetzung aufweist: CaO : 45 bis 55 Mol%, Na_2O : 0,5 bis 10 Mol%, P_2O_5 : 45 bis 55 Mol%.

5. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, mit einer Messzelle, mit an dieser angeschlossenen Mitteln zur Zuführung des Probenstroms und der Reagentien und mit einer Einrichtung für die Eichung der Messzelle, dadurch gekennzeichnet, dass die Einrichtung einen Einsatz (14) mit einem löslichen Glas (22) für die Abgabe der zu messenden Ionen an den Probenstrom aufweist.

6. Vorrichtung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Mittel (4) zur Zuführung des Probenstroms einen Seitenzweig (13) aufweisen, über welchen der Probenstrom wahlweise führbar ist, und dass der Einsatz (14) mit dem löslichen Glas (22) in diesem Seitenzweig angeordnet ist.

7. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass der Seitenzweig (13) zwei parallele Äste mit je einem Einsatz (14) mit löslichem Glas (22) verschiedener Konzentration aufweist.

8. Vorrichtung nach Anspruch 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, dass der Seitenzweig (13) im Messbetrieb der Vorrichtung von einem geringen Teil des Probenstroms durchflossen ist, welcher vom Seitenzweig über eine Leitung (17) zu einem Ablauf (18) geführt ist.

9. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 5 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass der Einsatz (14) eine Kammer (23) für das lösliche Glas (22) sowie je einen an diese anschliessenden Kopf- und Fussteil (24 bzw. 25) mit einer Öffnung (26) für den Durchtritt des Probenstroms aufweist.

10. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass jede Öffnung (26) an ihrem einen Ende gegen die Kammer (23) durch ein Filterplättchen (28) abgeschlossen ist und an ihrem Ende in einen Pass-Kegel (27) ausläuft, der zum Eingriff in eine Schnellverschlusskupplung (15) vorgesehen ist.

11. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Kammer (23) das lösliche Glas (22) in körniger, granulatartiger Form enthält.

12. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Kammer (23) das lösliche Glas (22) in Form kleiner Plättchen enthält, deren Dimension in Länge und Breite gross ist im Verhältnis zur Dicke.

13. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Kammer (23) das lösliche Glas (22) in Form von Röhrchen enthält, welche in Längsrichtung der Kammer angeordnet und sowohl an ihrer äusseren als auch an ihrer inneren Oberfläche vom Probenstrom umspült sind.

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Messung geringer Aktivitätswerte von Ionen eines Probenstroms in einem Analysenautomaten, bei welchem der Probenstrom durch Zugabe von Reagentien konditioniert und die Konzentration der Ionen mittels eines an eine Einrichtung zur Abgabe einer entsprechenden Eichsubstanzen anschliessbaren Messsystems gemessen wird.

Derartige Verfahren werden beispielsweise zur Messung der Natriumionenaktivität oder der Chloridionenaktivität in einem Wasserstrom verwendet. Die Bestimmung niedriger Ionenaktivitätswerte in einem Probenstrom ist dadurch begrenzt, dass durch das Ansprechen der Elektrode auf H^+ - und OH^- -Ionen Störungen auftreten, welche zu merklichen Messfehlern führen. Da in sämtlichen wässrigen Probenströmen H^+ - und OH^- -Ionen enthalten sind, ist vor der elektrochemischen Bestimmung niedriger Kationen- und Anionenaktivitätswerte eine Einstellung des pH-Werts mit einem Konditionierungsmittel von wesentlicher Bedeutung, um eine genaue Messung zu ermöglichen. Bei Zugabe einer Säure als Konditionierungsmittel wird der pH-Wert gesenkt, indem aus dem Probenstrom OH^- -Ionen weggefangen werden, bei Zugabe einer Base als Konditionierungsmittel wird der pH-Wert erhöht, indem H^+ -Ionen im Probenstrom weggefangen werden.

Da Nullpunkt und Steilheit des zur Messung der Ionenaktivität verwendeten Messsystems, welches aus einer Mess- und einer Bezugselektrode besteht, über längere Zeit einer Drift unterliegen, ist eine regelmässige Eichung des Messsystems erforderlich. Diese Drift hat ihre Ursache beispielsweise in Veränderungen der Messelektrode und des Diffusionspotentials der Bezugselektrode. Aus bekannten Gründen wird die Eichung in der Nähe des Bereichs der zu messenden Ionenaktivität vorgenommen.

Bei bekannten Messverfahren der eingangs genannten Art erfolgt die Eichung mit einer Eichlösung, welche man unter Zuhilfenahme einer Dosierpumpe aufweisenden Dosiereinheit dem Probenstrom beigibt, wodurch in diesem eine bekannte Konzentration der zu messenden Ionen erzeugt wird.

Abgesehen davon, dass die Dosierpumpe einen zusätzlichen und daher unerwünschten Aufwand bedeutet, bereitet die Eichung mit einer Eichlösung bei der Messung niedriger Aktivitäten in der Grössenordnung von unter 10^{-6} in hochreinem Wasser einige Schwierigkeiten und stellt an die Zubereitung der Eichlösung und an die Präzision der Dosierpumpe höchste Anforderungen.

Durch die Erfindung soll nun ein Verfahren zur Messung geringer Aktivitätswerte von Ionen eines Probenstroms geschaffen werden, welches weder eine Eichlösung noch eine spezielle Dosierpumpe erfordert.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäss dadurch gelöst, dass als Eichsubstanzen ein lösliches Glas für die definierte Abgabe einer bekannten Menge der zu messenden Ionen verwendet und die Eichkonzentration direkt im Probenstrom eingestellt wird.

Durch die Verwendung des löslichen Glases und durch die Einstellung der Eichkonzentration direkt im Probenstrom benötigt man weder eine Eichlösung noch eine Dosierpumpe und man vermeidet Störungen durch die unerwünschte Einschleppung von Fremdstoffen und reaktionsfähigen Ionen, was bei Verwendung einer Eichlösung nie ganz ausgeschlossen werden kann.

Die Erfindung betrifft weiter eine Vorrichtung zur Durchführung des genannten Verfahrens, mit einer Messzelle, mit an diese angeschlossenen Mitteln zur Zuführung des Probenstroms und der Reagentien und mit einer Einrichtung für die Eichung der Messzelle.

Die erfindungsgemässe Vorrichtung ist dadurch gekenn-

zeichnet, dass die Eicheinrichtung einen Einsatz mit einem löslichen Glas für die Abgabe der zu messenden Ionen an den Probenstrom aufweist.

Vorteilhafte Ausgestaltungen des erfindungsgemässen Verfahrens und der erfindungsgemässen Vorrichtung sind in der nachfolgenden Beschreibung und in den abhängigen Ansprüchen angegeben.

Nachstehend wird die Erfindung anhand eines Ausführungsbeispiels und der Zeichnungen näher erläutert; es zeigen:

Fig. 1 ein Durchfluss-Schema einer Anordnung zur Messung von Na^+ -Aktivität mit einer erfindungsgemässen Eicheinrichtung, und

Fig. 2 einen Schnitt durch die Eicheinrichtung der Anordnung von Fig. 1 in vergrösserter Darstellung.

Die Vorrichtung zur Messung der Ionenaktivitätswerte, im dargestellten Fall der Na^+ -Aktivitätswerte, eines Probenstroms besteht gemäss Fig. 1 aus einer Messzelle 1 mit einem Messteil 2 und einem Mischteil 3, in welchen zwei Leitungen 4 und 5 münden, und zwar die Leitung 4 für den Probenstrom und die Leitung 5 für das für die Konditionierung des Probenstroms dienende Reagens, welches im dargestellten Fall der Na^+ -Messung ein Alkalisierungsmittel ist.

Die Leitung 4 für den Probenstrom enthält, in Flussrichtung des Probenstroms, einen Eingang 6 für den Probenstrom, ein Handventil 7, einen Druckregler 8 zur Einstellung eines konstanten Drucks des Probenstroms, ein Nadelventil 9 zur Einstellung des erforderlichen Durchflusses, einen Durchflussmesser 10 und zwei Umschaltventile 11 und 12, über die der Probenstrom wahlweise über einen als Bypass ausgebildeten Zweig 13 für die Eichung der Vorrichtung geleitet werden kann.

Der Zweig 13 enthält eine Eicheinrichtung 14 in Form einer Eichpatrone, welche durch Schnellverschlusskupplungen 15 manuell in den Zweig 13 geschaltet werden kann, sowie ein Umschaltventil 16, von welchem eine Leitung 17 zu einem Ablauf 18 führt.

Über die Leitung 5 für das Alkalisierungsmittel wird Luft angesaugt und über eine Glasfritte 19 in einem Gefäss 20 mit NH_4OH geführt, wodurch die Luft mit NH_3 gesättigt wird. Die mit NH_3 gesättigte Luft, die somit das Alkalisierungsmittel bildet, wird im Mischteil 3 der Messzelle 1 mit dem Probenstrom von der Leitung 4 intensiv gemischt, wodurch dessen pH-Wert auf einen Wert über 10 ansteigt. Anschliessend strömt das Gemisch aus Probenstrom und NH_3 -gesättigter Luft durch den Messteil 2 und gelangt schliesslich in einen Ablauf 21.

Der Messteil 2 der Messzelle 1 enthält im wesentlichen eine aus einer natriumselektiven Messelektrode und aus einer Ag/AgCl -Bezugselektrode bestehende Messkette. Das Gemisch aus Probenstrom und NH_3 -gesättigter Luft strömt an der Messelektrode vorbei, wogegen die Bezugselektrode in einen passenden Elektrolyten, beispielsweise KCl oder LiCl bestimmter Konzentration, eingetaucht ist. Unter Verwendung der beiden genannten Elektroden erfolgt die potentiometrische Messung auf Na^+ -Ionen. Die Messzelle 1, welche nicht Gegenstand der vorliegenden Patentanmeldung bildet, ist in der EP-A 0 167 706 «Vorrichtung zur Messung geringer Ionenaktivitätswerte eines Probenstroms» beschrieben.

Im übrigen wird bezüglich der in Fig. 1 dargestellten Anordnung auf das von der Firma Polymetron, einer Tochtergesellschaft der Zellweger Uster AG, hergestellte und weltweit vertriebene Na^+ -Analysegerät Sodimat verwiesen.

Aufgrund von Veränderungen der natriumselektiven Messelektrode und des Diffusionspotentials der Bezugselektrode unterliegen Nullpunkt und Steilheit der Messkette über län-

gere Zeit einer Drift, was deren Eichung in bestimmten Zeitintervallen erforderlich macht. Die Eichung wird dabei aus bekannten Gründen vorzugsweise in der Nähe des Bereichs der zu messenden Natriumionenaktivität vorgenommen und erfolgte bisher mittels einer geeigneten Eichlösung, was bei der Messung von niedrigen Aktivitäten in der Grössenordnung kleiner als 10^{-6} in hochreinem Wasser einige Schwierigkeiten bereitet hat. Denn es stellten sich höchste Anforderungen an die Zubereitung der Eichlösung und an die Präzision der Dosiereinrichtung für deren Zugabe an den Probenstrom.

Durch die Anordnung der Eicheinrichtung 14 im Zweig 13 lässt sich nun die Eichkonzentration unter Umgehung einer Eichlösung direkt im Probenstrom einstellen, wodurch Störungen durch die unerwünschte Einschleppung von Fremdstoffen und/oder reaktionsfähigen Ionen vermieden werden.

Die Eicheinrichtung 14 ist gemäss Fig. 2 durch eine Eichpatrone aus transparentem Material wie beispielsweise Plexiglas gebildet, welche eine Eichsubstanz 22 enthaltende Kammer 23 aufweist. Anschliessend an die Kammer 23 weist die Eichpatrone 14 einen Kopf- und einen Fussteil 24 bzw. 25 auf, von denen der eine, darstellungsgemäss der Kopfteil 24, mit der Eichpatrone 14 verschraubt ist. Fig. 2 zeigt den Kopfteil 24 im herausgeschraubten Zustand. Kopf- und Fussteil 24 und 25 weisen je eine zentrale Bohrung 26 und einen an diese anschliessenden Passkegel 27 auf, welcher letztere zum Eingriff mit den Schnellverschlusskupplungen 15 (Fig. 1) vorgesehen sind. Zwischen die Bohrungen 26 und die Kammer 23 ist je ein Filterplättchen 28 eingelegt, welches den Austritt der Eichsubstanz 22 aus der Kammer 23 verhindert. Der Kopfteil 24 und der übrige Teil der Eichpatrone 14 sind durch eine Dichtung 29 abgedichtet.

Die Eichsubstanz 22 ist durch ein wasserlösliches, Natriumionen abgebendes Glas von körniger oder granulatartiger Form gebildet. Derartige Gläser sind bisher für medizinische Anwendungen oder für Anwendungen in Verbindung mit verwitterungsbeständigen Anstrichen bekannt und beispielsweise in der US-PS 4 350 675 beschrieben. Das im vorliegenden Fall als Eichsubstanz 22 verwendete Glas ist ein Natriumpolyphosphatglas, welches bei Kontakt mit dem wässrigen Probenstrom an diesen bei bekannter Temperatur eine definierte Menge Natrium abgibt. Da der Durchfluss des Probenstroms ebenfalls bekannt ist, ergibt sich in diesem eine definierte Natriumkonzentration. Ein derartiges Glas ist in der EP-A 0 168 936 «Water soluble compositions for preparing analytical solutions» beschrieben.

Die sich im Probenstrom, wenn dieser über den Bypass 13 (Fig. 1) durch die Eichpatrone 14 geleitet wird, einstellende Natriumionenaktivität ist also von der Temperatur, vom Durchfluss des Probenstroms und von der Zusammensetzung des wasserlöslichen Natriumpolyphosphatglases abhängig. Beispielsweise ergibt sich bei einem Durchfluss von 3,5 l/h und 20°C mit einem Glas der Zusammensetzung CaO : 50,4 Mol%, Na_2O : 2,5 Mol%, P_2O_5 : 47,1 Mol% eine Konzentration von 3 ppb Na^+ .

Die gewünschte Eichpatrone 14 wird von Hand durch die Schnellverschlusskupplungen 15 in den Bypass 13 (Fig. 1) geschaltet, der für den Fall, dass die Eichungen manuell vorgenommen werden, das Umschaltventil 16, die Leitung 17 und den Ablauf 18 nicht aufzuweisen braucht. Wenn nun die Umschaltventile 11 und 12 so geschaltet werden, dass die direkte Verbindung zwischen ihnen gesperrt ist, dann wird der Probenstrom durch die Eichpatrone 14 geleitet und es erfolgt die Eichung der Anordnung. Nach dieser werden die Umschaltventile 11 und 12 entsprechend geschaltet und die Anordnung von Fig. 1 befindet sich im messbereiten Zustand.

Die Eichung kann jeweils mit einer einzigen Eichpatrone

14 erfolgen, auf die die sich ergebende Na^+ -Konzentration aufgedruckt und der eine Temperaturkurve beigegeben ist, die selbstverständlich auch in die Software der Anordnung integriert sein kann. Die auf der Eichpatrone 14 aufgedruckte Konzentration wird mittels des Nullpunkts der Messkette eingestellt. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Steilheit der Messkette konstant geblieben ist, dass die Konzentration durch die Eichpatrone 14 mindestens 50- bis 100mal höher liegt als die Probenkonzentration, und dass Temperatur und Durchfluss den spezifizierten Angaben entsprechen.

Man kann die Genauigkeit dieser Eichung, die jedoch praktisch für alle üblichen Anforderungen ausreicht, dadurch erhöhen, dass man den Probenstrom zuerst mittels einer Ionenaustauschpatrone auf «Null»-Natrium reinigt und erst anschliessend durch die Eichpatrone 14 leitet. Dann stimmt der angegebene Konzentrationswert genau. Soll schliesslich die Steilheit der Messkette ebenfalls neu eingestellt werden, dann kann dies mittels einer zweiten Eichpatrone 14 mit unterschiedlicher Konzentration geschehen.

Diese letztere Variante der Eichung mit zwei Eichpatronen 14 unterschiedlicher Konzentration wird vorzugsweise angewendet, wobei dann der Bypass 13 (Fig. 1) zwei parallele Äste mit je einer Eichpatrone 14 aufweist. Wenn man dann durch einen Mikrocomputer Nullpunkt und Steilheit nach der bekannten Additionsmethode mit Iteration berechnet, dann kann die Eichung ohne Kenntnis des Grundgehalts des Probenstroms an Na^+ erfolgen.

Die Verwendung eines Mikrocomputers ermöglicht eine Automatisierung des Eichvorgangs, wobei für eine ausreichend lange Zeit zwei Eichpatronen von unterschiedlicher Konzentration eingesetzt sind. Für diese automatische Eichung ist es vorteilhaft, wenn der Bypass 13 gemäss Fig. 1

ausgeführt ist, d.h. das Umschaltventil 16 und die zum Ablauf 18 führende Leitung 17 aufweist. Die Umschaltventile 11, 12 und 16 sind dann maschinell betätigbar und werden durch den Mikrocomputer gesteuert. Damit die Eichung verzögerungsfrei stattfinden kann, wird im normalen Messbetrieb der Anordnung, wo die direkte Verbindung zwischen den Umschaltventilen 11 und 12 durchgeschaltet ist, ein geringer Teil des Probenstroms über das Umschaltventil 11 durch den Bypass geleitet und durchströmt die Eichpatronen 14, die dann nicht trocken werden und somit stets ohne Verzögerung für die Eichung bereit sind. Das Umschaltventil 16 leitet dann im Messbetrieb der Anordnung den Teil des Probenstroms von der Eichpatrone 14 über die Leitung 17 zum Ablauf 18.

Für diese automatisierte Eichung ist es vorteilhaft, wenn das Polyphosphatglas aus kleinen rechteckigen Plättchen besteht, so dass die bei der Auflösung der Plättchen auftretende Oberflächenveränderung klein bleibt. Noch vorteilhafter ist es, wenn das Polyphosphatglas aus einem oder mehreren in Längsrichtung der Kammer 23 angeordneten und an seiner bzw. ihrer äusseren und inneren Oberfläche vom Probenstrom umspülten Röhrchen besteht. Dann heben sich nämlich die entsprechenden Oberflächenveränderungen gegenseitig auf und die Oberfläche bleibt konstant.

Wenn das erfindungsgemässe Verfahren auch in der vorangehenden Beschreibung im Zusammenhang mit einem Na^+ -Analysator beschrieben ist, so soll dies nicht als Einschränkung verstanden werden. Denn es ist für den Fachmann klar, dass das Verfahren auch für die Messung anderer Kationen- und von Anionenaktivität sowie für andere Messungen, beispielsweise für die Messung von freiem Chlor, verwendet werden kann, wofür lediglich ein wasserlösliches Glas anderer Zusammensetzung erforderlich wäre.

FIG. 1

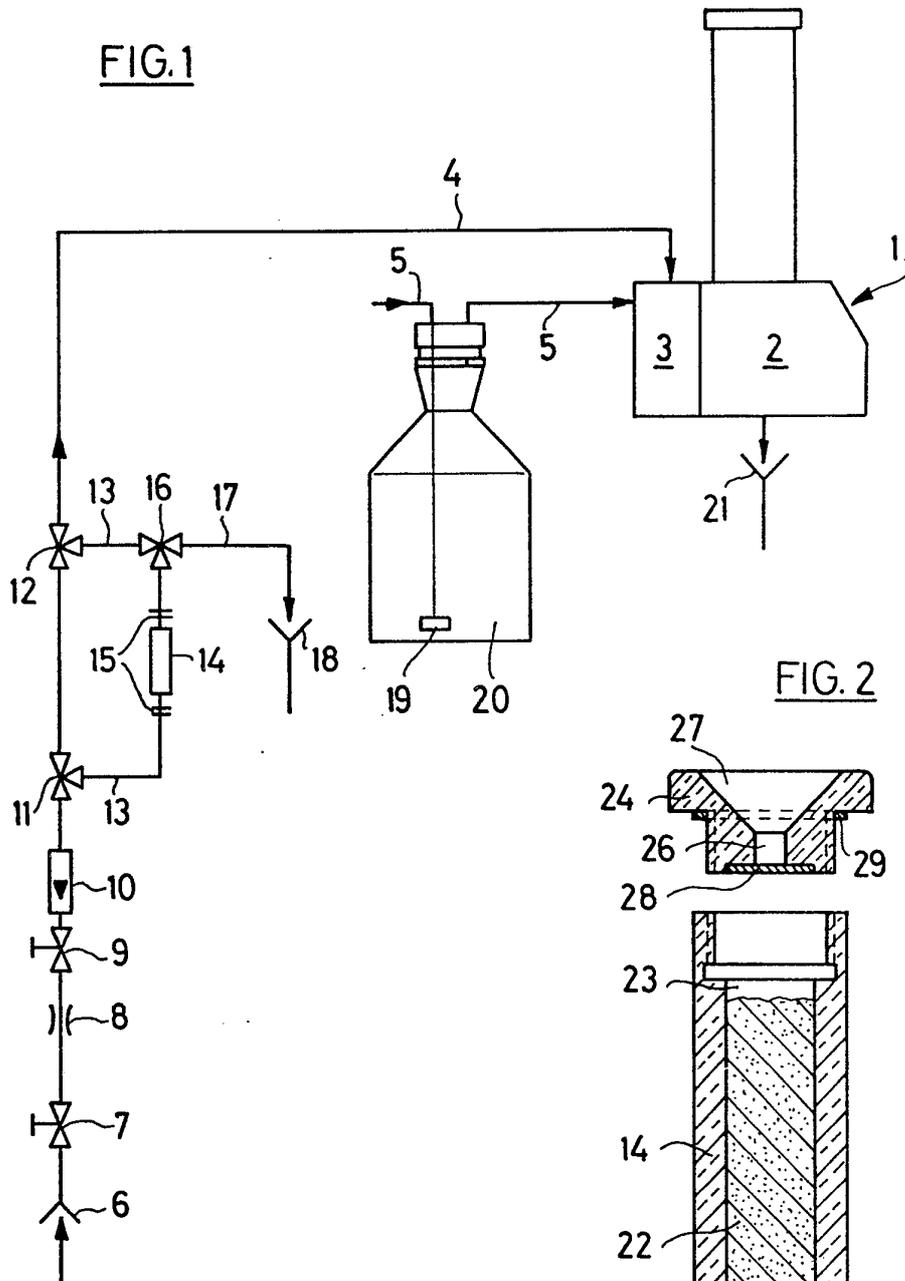


FIG. 2

